

Weiterbildungslehrgang für Führungsaufgaben (Basisausbildung)

„Basales und mittleres Pflegemanagement“

10.12.2007 bis 12.12.2008

THEMENLISTE DER ABSCHLUSSARBEIT:

Prüfungsfach: Management II-Angewandtes Pflegemanagement

Nr.	Vorname	Thema der Abschlussarbeit
	Eveline Blank	Gesundheitsförderung als pflegerischer Handlungsbedarf beim stationären Patienten
	Maria-Elzbieta Bigas	Pflegevisite
	Sylvia Buchbauer	Sturzprävention am Beispiel eines Standards
	Damara Enzi	Bezugspflege – Konzept zur Bezugspflege
	Sonja Galler	Pflegerisches Entlassungsmanagement mit Schwerpunkt Anschlussheilverfahren
	Natascha Hari	Schwerpunkte einer Akutgeriatrie - Remobilisation
	Charlotte Haring	Professionelle Begleitung von Angehörigen auf einer neurologischen Frührehabilitation
	Andrea Hartlieb	Burnout -Syndrom
	Christina Hinteregger	Motivationsorientierte Mitarbeiterbefragung am Beispiel der Hauskrankenpflege
	Maria Jò	Fluktuation in der Altenpflege
	Edith Juritsch, MAS	Pflegemanagement und Pflegecontrolling am Beispiel LEP® Methode
	Carmen Kampf	Freiheitsrechte der Bewohner wahren
	Renate Kazianka Sonja Müller	Konzept zur Implementierung der elektronischen Pflegedokumentation an der Sonderkrankenanstalt für Orthopädie
	Gerlinde Kolenik	Evaluation von Mitarbeitergesprächen am Beispiel der HNO am LKH-Klagenfurt
	Margret Krotz	Wissensmanagement in der Pflege
	Doris Moritz	Mitarbeitergespräch und Kommunikation im Unfallkrankenhaus Klagenfurt

Nr.	Vorname	Thema der Abschlussarbeit
	Margarethe Perschak	Pflegevisite – ein Instrument der Qualitätssicherung
	Silvia Rogatschnig Ines Wachter	Stationsleitung – Beruf mit Berufung?
	Alexandra Rotschnig	Die Bezugspflege und ihr Beitrag zur Pflegequalität
	Sonhild Stangl	Erfassung von Aggressionsereignissen am Beispiel psychiatrischer Stationen
	Barbara Steindorfer	Adaptierung der Pflegedokumentationsvorlagen für die Intensivpflege
	Karin Strömpfl	Essen und Trinken als pflegerische Herausforderung am Beispiel der Gailtalklinik
	Isabella Trügler	Sturzprävention im extramuralen Bereich
	Christine Weiß	Implementieren von Bezugspflege

F.d.R.d.A. OSr. Mag. Petra Tilli, akademische Lehrerin im Gesundheitswesen
OSr. MMag. Christine Leber-Anderwald

1.	Eveline Blank	Gesundheitsförderung als pflegerischer Handlungsbedarf beim stationären Patienten
----	----------------------	---

Kurzzusammenfassung

In den nachfolgenden Kapiteln soll auf das Thema Gesundheitsförderung näher eingegangen werden.

Ziel meiner Ausführungen ist es, das Bewusstsein aller Berufsgruppe für eine Integration gesundheitsfördernder Maßnahmen zu schärfen und als fixen Bestandteil pflegerischen Handelns in Krankenanstalten zu verstehen.

Eingangs werden Begriffe wie „Krankheit“, „Gesundheit“, deren Bedeutung und gesetzliche Bestimmungen erläutert. Ein weiterer Abschnitt bearbeitet die Frage, welche Rolle Gesundheitsförderung grundsätzlich einnimmt. Der Abschluß der Arbeit befaßt sich mit einigen Instrumenten, der derzeitigen beruflichen Realität und welche neuen Wege in der pflegerischen Gesundheitsförderung vorstellbar sind.

Summary

In the following chapters there should shown an interest to the subject promotion of health. The destination of my carrying out is to sharpen the consciousness of all the professional groups for on integration of measures concerning the promotion of health. Also this measures should be an obsession component of careful act in hospitals.

At the beginning there were explained the concepts „illness“, „health“, their sense and the legal determinations. A further section works on the question which part the promotion of health fundamentally is playing. The conclusion of the brainwork concerns with some instruments of the current professional reality, and which new ways in the measures concerning are imaginable.

2.	Maria-Elzbieta Bigas	Pflegevisite
----	-----------------------------	--------------

KURZZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Frage nach den Voraussetzungen zur Implementierung der Pflegevisite, als ein bewohnerorientiertes, pflegerisches Instrument der Qualitätssicherung. Neben der Pflegedokumentation und dem Pflegeprozess stellt die Pflegevisite eine Möglichkeit dar, eine adäquate Pflege zu sichern. Die Pflegevisite gestattet die Kontrolle der gelebten Qualität und bietet den Vorteil, im direkten Kontakt mit den Bewohnern und Angehörigen Pflegeaufwand und Pflegeleistungen transparent werden zu lassen. Einerseits profitieren die Pflegenden durch den Austausch von pflegerelevanten Informationen mit Experten und andererseits ist für Bewohner und Angehörigen die Möglichkeit zur Mitbestimmung gegeben. Die Instrumente zur Durchführung der Pflegevisite werden vorgestellt und der Ablauf im Detail beschrieben.

3.	Sylvia Buchbauer	Sturzprävention am Beispiel eines Standards
----	------------------	---

KURZZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Fachbereichsarbeit beschäftigt sich mit dem Thema Sturz und Sturzprävention anhand eines Standards zur Sturzprophylaxe. Die demographische Entwicklung zeigt, dass die Lebenserwartung der Menschen immer mehr zunimmt. Um einem alten Menschen ein aktives, mobiles Leben mit hoher Lebensqualität zu ermöglichen, müssen Risiken wie ein Sturz, der dieses Leben gefährdet, identifiziert und verringert werden. Die Sturzprävention bei älteren Menschen ist daher eine Herausforderung für das Gesundheitswesen. Die Sturzprävention soll dazu beitragen, die Pflegequalität und die Patientensicherheit zu optimieren. Gezielte Sturzprävention setzt dabei ein ausreichendes Wissen über Sturzrisikofaktoren einerseits und Interventionsmöglichkeiten zur Verminderung des Risikos andererseits voraus. Anhand der Sturzprävention ist ersichtlich, dass die Pflegefachkraft ständig ihr fachliches Wissen weiter entwickeln muss, um in der Pflege „state to art“ zu sein und um den steigenden Pflegeanforderungen qualitativ gerecht zu werden. Berufliche Eigenständigkeit kann nur durch fachliche Kompetenz erreicht werden.

ABSTRACT

The special field on hand deals with the subject „falls and the prevention of falls“ going by the example of a fall-prophylaxis standard. The demographic trend shows, that the life expectancy is increasing. To ensure an elderly an active, mobile life with a high living standard, one need to identify and to reduce all risks for example falls. Therefore the prevention of falls is a challenge for the public health care sector. Moreover, the prevention should help to optimise the security of the patient together with the quality of the service. Selective fall prevention requires on one hand sufficient knowledge of fall risk factors and on the other hand the possibilities to reduce the risks. By the means of falls prevention it can be shown, that a qualified nurse needs to update it's professional knowledge constantly to ensure a “state of art” service and to face the steadily increasing professional requirements. Professional independence can only be achieve through professional competence.

4.	Damara Enzi	Bezugspflege – Konzept zur Bezugspflege
----	-------------	---

KURZZUSAMMENFASSUNG

Die Zielsetzung des vorliegenden Beitrages ist es, die Rahmenbedingungen für die Einführung des Pflegesystems Bezugspflege abzuklären. Anhand einer Literaturstudie werden die wesentlichen Faktoren der Bezugspflege erläutert.

Bezugspflege ist ein Pflegesystem, bei dem eine Pflegeperson und deren Vertretung die gesamte Verantwortung für den Bewohner und Pflegeprozess während 24 Stunden (7 Tage in der Woche) übernimmt. Durch die Verantwortlichkeit einer Bezugspflegeperson für jeweils 2 – 5 Bewohner, ist es möglich, den Pflegeprozess intensiver zu leben, was zu einer erhöhten Zufriedenheit sowohl bei Pflegenden als auch Bewohner und dessen Angehörigen führt.

Durch klare Kompetenz- und Zuständigkeitsverteilung fördert man die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen.

SUMMARY

The goal of this study is to clarify the basic conditions for introducing the care system primary nursing. The essentially factors of primary nursing are illustrated on the basis of a literature study. Primary nursing is a care system at which the nursing staff and their professional representation take the whole responsibility for the patient and the care process during 24 hours (7 days a week). It is possible to live the care process more intense because of the personal responsibility of the primary nursing staff for only two to five patients and that lead to an increased satisfaction of the nursing staff, the patients and their members. The clear allocation of rights and duties promotes the interdisciplinary collaboration of the occupational groups.

5.	Sonja Galler	Pflegerisches Entlassungsmanagement mit Schwerpunkt Anschlussheilverfahren
----	--------------	--

Kurzzusammenfassung

Die folgende Abschlussarbeit befasst sich mit dem aktuellen Thema Entlassungsmanagement. Dieses umfasst die Planung, Organisation und Durchführung einer bedarfsgerechten, kontinuierlichen Weiterversorgung des Patienten nach der Entlassung aus dem Krankenhaus. Im ersten Teil der Arbeit werden die rechtlichen Grundlagen erläutert. Weiters werden die Zusammenhänge von Qualitätssicherung bzw. Pflegeprozess und dem Entlassungsmanagement beschrieben. Der zweite Teil der Arbeit bezieht sich auf die Praxis des pflegerischen Entlassungsmanagements in der Privatklinik Althofen. Neben der IST-Situation wird die Implementierung des einheitlichen pflegerischen Entlassungsmanagements erläutert. Die verschiedenen Formen der Entlassungsplanung, mit oder ohne Unterstützungsbedarf des Patienten, sind ein weiterer Teil dieser Arbeit. Besonderes Augenmerk wird auf die pflegerischen Überbrückungsmöglichkeiten bis zum Antritt des Anschlussheilverfahrens gelegt.

Abstract

The following exposition is addressed to the actual topic Resignation-Management which includes planning, organisation and execution of a suitable and continuous accommodation of a patient after resignation from the hospital. First part of this script covers the legitimate basics, further on the relation from quality control rather maintenance process and the resignation management. The second part is specialized on praxis of this resignation management in the "Privatklinik Althofen". Besides the actual situation the introduction of a common process is explained. The different forms of the resignation planning, with or w/o assistance from the patient, are a further part of this script. A special attention is directed to the custodial bridging-possibility till to the start of the healing procedure.

6.	Natascha Hari	Schwerpunkte einer Akutgeriatrie - Remobilisation
----	---------------	---

KURZZUSAMMENFASSUNG

In der vorliegenden Abschlussarbeit, werden Ihnen die Schwerpunkte auf einer Akutgeriatrie Remobilisation näher gebracht. Insbesondere die Kriterien die durch das Österreichische Bundesinstitut für Gesundheit vorgegeben sind.

Schwerpunkte wurden auch in den Bereichen Sturz und Wissensmanagement gelegt. In der vorliegenden Abschlussarbeit finden sie auch eine empirische Forschung, die anhand Experteninterviews in Österreich, Deutschland und der Schweiz geführt wurde.

Folgende Fragestellungen wurden bearbeitet:

- 1) Welche Strukturkriterien muss eine Akutgeriatrische Remobilisation aufweisen?
- 2) Welche Schwerpunkte sind in der Betreuung dieser Station zu finden?
- 3) Welche Rolle spielt der Sturz bei alten Menschen?
- 4) Wie kann ich Wissen erhalten und für diesen speziellen Bereich nutzen?

ABSTRACT

In the present final work, the main focuses on an acute accent geriatrics Remobilisation are given an understanding to you. In particular the criteria by the Austrian federal institute of health are given. Main focuses were also laid in the area of Fall and knowledge management. In the present final work they also find an empiric research which were led with the help of expert's interview in Austria, Germany and Switzerland. The following questions were worked on:

- 1) Which structural criteria must an acute-geriatric Remobilisation show?
- 2) Which main focuses are to be found in the care on this station?
- 3) Which role does the fall play with old people?
- 4) How can I receive knowledge and be of use for this special area?

7.	Charlotte Haring	Professionelle Begleitung von Angehörigen auf einer neurologischen Frührehabilitation
----	-------------------------	---

Zusammenfassung

Diese Arbeit beschreibt die Wichtigkeit der Angehörigenintegration in der Betreuung von vor allem schwerkranken Patienten.

Ein Teil der Arbeit befasst sich mit dem theoretischen Hintergrund der Angehörigenarbeit. Ein weiterer Abschnitt beschreibt die Kommunikation. So genügt guter Wille allein nicht um ein gelungenes Gespräch zu führen, sondern es spielen auch psychische Vorgänge eine Rolle und nicht selten führen diese zu zwischenmenschlichen Missverständnissen. Den Abschluss der Arbeit bilden drei Interviews mit Angehörigen von Patienten mit neurologischen Erkrankungen.

Summary

This brainwork describes the importance in processes of family integration in the welfare from extremely ill patients above all. One part of the brainwork concerns with the theoretical background of the family working.

A further part concerns the communication. So a good determination is not enough to lead a successful communication, because also psychical proceedings a playing a key role, and not so rarely they end in interpersonal misunderstandings.

The conclusion of this brainwork includes three interviews with the family of patients. They all have neurological illnesses.

8.	Andrea Hartlieb	Burnout -Syndrom
----	------------------------	------------------

Kurzzusammenfassung

Das Burnout-Syndrom ist ein Prozess mit vielen Gesichtern, der sich über Jahre ziehen kann. Die wenigsten Betroffenen erkennen die Signale und strengen sich noch mehr an – bis zur totalen körperlichen und seelischen Erschöpfung. Die vorliegende Abschlussarbeit gibt einen Einblick in die Entstehung und Entwicklung eines Burnout-Syndroms, sowie Einfluss-möglichkeiten von Seiten der Führungskraft um Burnout bei den Mit-arbeitern zu erkennen bzw. entgegenzusteuern.

Abstract

The Burnout syndrome is a process with many faces, which can pull itself over years. The few concerning recognize the warning signals, it exert still more, up to the total physical and mental exhaustion.

The available termination work gives an idea of the development and emergence of a Burnout of syndrome, as well as possibilities of the assistance on the part of the high-level personnel around Burnout with the coworkers to recognize and/or-against-steer.

9.	Christina Hinteregger	Motivationsorientierte Mitarbeiterbefragung am Beispiel der Hauskrankenpflege
----	----------------------------------	---

10.	Maria Jò	Fluktuation in der Altenpflege
-----	-----------------	--------------------------------

KURZZUSAMENFASSUNG

Die vorliegende Abschlussarbeit ist eine theoretische Arbeit zum Thema: Fluktuation in der Altenpflege und ihre Ursachen. Sie basiert im Wesentlichen auf drei Studien. Die internationale NEXT Studie, Österreichischer Pflegebericht vom ÖBIG und eine empirische Studie vom Arbeitsmarktservice Österreich. Im ersten Schritt werden die möglichen Ursachen für eine Fluktuation dargestellt in einem weiteren Schritt die daraus resultierenden Lösungsmöglichkeiten. Da die stationäre Altenpflege in erster Linie eine personale Dienstleistung ist und bis zu 80 Prozent der Gesamtkosten einer Altenpflegeeinrichtung Personalkosten sind, sollte man die Mitarbeiter als die wichtigste Ressource in den Pflegeeinrichtungen betrachten.

ABSTRACT

The following final paper is a theoretical paper on the topic: fluctuation in elderly care-taking and its causes. The paper is based mainly on three studies: The international NEXT study, the Austrian report on care-taking from ÖBIG (the Austrian Federal Institute of Health Services) and an empirical study from the Public Employment Service of Austria (AMS). In the first step, the possible causes for a fluctuation are revealed and in a further part the solution possibilities resulting thereof. One should consider the employees as the most important resource in a care-taking facility because stationary elderly care-taking is predominantly personnel based and up to 80 percent of the total costs of an elderly care-taking facility result from personnel.

11.	Edith Juritsch, MAS	Pflegemanagement und Pflegecontrolling am Beispiel LEP® Methode
-----	----------------------------	--

KURZZUSAMMENFASSUNG

zum Thema

vorgelegt von: Edith Juritsch MAS

DOKH Friesach

Hygiene/Bereichsleitung AEMP

Es gibt unterschiedliche Ansätze die Ressourcen im Gesundheitsbereich – Pflege zu optimieren. Die bisher stattgefundenen Umsetzungen sind lange noch nicht zufriedenstellend. Überkapazitäten, unzureichende Ablauforganisationen in der Medizin und Pflege und noch nicht vollständig ausgeschöpfte Potentiale im Bereich Gesundheitswesen.

Geänderte Rahmenbedingungen haben Markt und Wettbewerb in die Krankenhäuser gebracht, und mehr denn je ist Transparenz in der Medizin und Pflege gefragt.

Die zugrunde liegende Arbeit soll zeigen wie wichtig Management und Controlling in der Pflege ist. Management und Controllinginstrumente die in Zukunft unerlässlich sein werden und auch wesentlich zur Gestaltung der Pflege in Zukunft beitragen.

Pflegemanagement
und Pflegecontrolling am
Beispiel LEP® Methode

12.	Carmen Kampf	Freiheitsrechte der Bewohner wahren
-----	---------------------	-------------------------------------

KURZZUSAMMENFASSUNG:

Das zentrale Anliegen dieser Arbeit ist, den Bewohner vor nicht notwendigen Eingriffen in seine Freiheitsrechte zu schützen und seine Menschenwürde unter allen Umständen zu wahren. Allen Verantwortlichen in der Pflege und Betreuung älterer Menschen ist das Spannungsfeld von Sicherheit einerseits und Freiheit andererseits bewusst. Diese Abschlussarbeit bietet Pflegepersonen eine strukturierte Vorgabe, von der Wahrnehmung der Problembereiche bis hin zur Entscheidungsfindung und korrekten Durchführung einer Maßnahme. Der Inhalt der Arbeit rund um das Thema „Freiheitsrechte der Bewohner wahren“ dient als Orientierungshilfe für die Praxis.

The central request of this work is to protect the inhabitant before not necessary interferences into its civil rights and liberties and to protect its under all circumstances. The area of conflict is of security on the one hand and freedom on the other hand conscious of all responsible person in the care and support of older humans. This termination work offers a structured default to care persons, of the perception of the problem areas up to decision making and correct execution of a measure. Contents of the work approximately around the topic „civil rights and liberties of the inhabitants protect “serves as guideline assistance for practice.

13.	Renate Kazianka Sonja Müller	Konzept zur Implementierung der elektronischen Pflegedokumentation an der Sonderkrankenanstalt für Orthopädie
-----	---	---

KURZZUSAMMENFASSUNG

Die Einführung der elektronischen Pflegedokumentation an der Sonderkrankenanstalt für Orthopädie hat eine Vereinheitlichung der Pflegesprache zur Folge, schafft ein attraktives Arbeitsumfeld mit herausfordernden Aufgaben, gewährleistet Patientensicherheit und wird dem neuesten Stand der Wissenschaft gerecht. Die folgende Arbeit stellt ein Konzept zur Implementierung der elektronischen Pflegedokumentation an der Sonderkrankenanstalt für Orthopädie dar. Um eine strukturierte Vorgangsweise bei der Umsetzung des Projekts in die Praxis zu erzielen, wurde das Projekt im Zuge des Projektmanagements theoretisch aufbereitet. Der theoretische Teil beschäftigt sich mit der Darstellung der Qualitätsstandards nach Joint Commission International (JCI) mit Hauptaugenmerk auf Dokumentation, Patientensicherheitsziele, Patienten- und Familienrechte sowie der Qualitätssicherung innerhalb der Einrichtung. Da die Qualitätsstandards der JCI nicht nur dem Pflegeprozess unterworfen sind, sondern auch rechtliche Grundlagen erfüllt werden müssen, beschäftigt sich die Arbeit auch mit der Darstellung bestehender Gesetze, Bestimmungen und Vorgaben. Im Zuge einer Befragung wurde der Wissensstand der Mitarbeiter eruiert, um das Projekt optimal in die Praxis umsetzen zu können.

ABSTRACT

The implementation of electronic health record systems supports the standardization of terminology in health care language, provides for patient safety, recreates an attractive working environment with challenging assignments, and meets the requirements of the current state of scientific knowledge. The following paper introduces a concept for the implementation of the electronic health record system at the orthopaedic clinic Warmbad-Villach. To provide for a structured procedural method of the project from theory to praxis the project had been revised during project management. The theoretical part presents Joint Commission International (JCI) quality standards focusing on documentation, patient safety aims, patient and family rights and on internal quality maintenance. The care-process is not only subject to JCI's quality standards but also has to meet judicial and legal standards. Therefore, this paper also illustrates existing laws, rules, and regulations. The employees' level of knowledge was surveyed by questionnaire to ensure the optimum performance of the project in practice.

14.	Gerlinde Kolenik	Evaluation von Mitarbeitergesprächen am Beispiel der HNO am LKH-Klagenfurt
-----	-------------------------	--

KURZZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Evaluation von Mitarbeitergesprächen, welche als sehr wichtig einzuschätzen sind und einen festen Platz in der Mitarbeiterführung haben sollten. Diese Gespräche wirken sich nicht nur auf die Mitarbeiter, sondern auf das ganze Team sowie die Organisation positiv aus. Die Führungskraft ist für die Koordination von Ressourcen und Mitarbeitern verantwortlich und eine gelungene Umsetzung schafft Motivation und Vertrauen. Damit die Qualität der Mitarbeitergespräche gesichert und/oder gesteigert werden kann, werden anschließend Feedbackbögen von Mitarbeitern anonym ausgefüllt, retourniert und ausgewertet. Durch die Auswertung gewonnener Daten werden für die Führungskraft die persönlichen Eindrücke der Mitarbeiter während des Gesprächs erkennbar.

ABSTRACT

My essay emphasises on the evaluation of ones individual feedback which proves to be an important part of leading a team. The feedback of employees contributes as an important part towards the organisation of a team as well as the coordination of ressources and the motivation of employees and the creation of an environment of trust. The distribution of anonymous questionnaires to employees and the consequent evaluation of these questionnaires proves to be a reliable source of collecting datas. The evaluation of those datas prove to be very important source of employees feedback.

15.	Margret Krotz	Wissensmanagement in der Pflege
-----	----------------------	---------------------------------

KURZZUSAMMENFASSUNG

Die hier vorliegende Arbeit befasst sich mit den theoretischen Grundlagen des Wissens und des Wissensmanagements. Sinn und Aufgabe von Wissensmanagement werden begreiflich gemacht. Eine ganzheitliche Betrachtung der technischen, organisatorischen und menschlichen Aspekte wird darin berücksichtigt.

Die einzelnen Handlungsfelder werden beschrieben und somit der Prozess des Wissensmanagements transparent. Anhand von Beispielen werden mögliche Methoden zur Umsetzung realistisch dargestellt. Somit kann jede Organisation für sich einen eigenen Weg finden, Wissensmanagement zu implementieren.

Im empirischen Teil der Arbeit wird der Umgang mit Wissen im Krankenhaus erforscht.

ABSTRACT

The following paper addresses the theoretical basis of Knowledge and Knowledge Management. The purpose and meaning of Knowledge and Knowledge Management are made comprehensible. A holistic examination of the technical, organizational and human aspects are taken into consideration therein.

The individual fields of action are described and hence the process of Knowledge Management becomes transparent. By means of examples possible methods of implementation are portrayed realistically. Consequently any organization can find its own way to implement Knowledge Management.

In the empirical section of the paper the handling of Knowledge in hospitals is investigated.

16.	Doris Moritz	Mitarbeitergespräch und Kommunikation im Unfallkrankenhaus Klagenfurt
-----	---------------------	--

MITARBEITERGESPRÄCH UND KOMMUNIKATION IM UNFALLKRANKENHAUS KLAGENFURT

Das Mitarbeitergespräch ist in der heutigen Zeit zu einem wichtigen Instrument der Personalentwicklung, Mitarbeiterförderung und Führung geworden.

Es beinhaltet eine Rückschau auf das vergangene Jahr und eine Vorschau, in welcher Ziele und Förderungsmaßnahmen für den Mitarbeiter klar definiert werden. Für das Gelingen des Mitarbeitergesprächs sind die Rahmenbedingungen von großer Bedeutung, aber auch die Führungskraft trägt maßgeblich zum Erfolg bei.

Kenntnisse über unterstützende Gesprächstechniken, aber auch die Grundlagen, Arten und Modelle der Kommunikation können der Führungskraft von großem Nutzen sein. Das Mitarbeitergespräch bringt viele Vorteile und Chancen für den Mitarbeiter, für die Führungskraft, sowie für das Unternehmen.

Die Implementierung des Mitarbeitergesprächs im Betrieb muss sorgfältig geplant und durchgeführt werden, um die Anwender und Mitarbeiter vom Nutzen des Mitarbeitergesprächs überzeugen zu können.

Today the employee´s conversation has become one of the important instrument of the personal development, employee´s support and guidance.

It contains a retrospect for the last year and a preview in which aims and support measures are defined for the employee clearly. For the success of the employee´s conversation are the basic conditions of great importance, but also the executive decisively contributes for the success.

Knowledge about supporting conversation technologies, but also the bases, kinds and models of the communication can be a big use for the executive.

The employee´s conversation brings many advantages and chances for the employee, for the executive, as well as for the enterprise.

The implementing of the employee´s conversation in the company must be planned carefully and be carried out to be able to persuade the users and employees of the use of the employee´s conversation.

17.	Margarethe Perschak	Pflegevisite – ein Instrument der Qualitätssicherung
-----	----------------------------	--

Kurzzusammenfassung

In allen Bereichen des Gesundheitswesens ist es eine gesetzliche Verpflichtung, Maßnahmen zur fortlaufenden Qualitätssicherung zu initiieren, koordinieren, unterstützen und deren Umsetzung zu fördern. Die Pflegevisite, die eine detaillierte Auseinandersetzung mit inhaltlichen Aspekten des Pflegeprozesses ermöglicht, ist ein unverzichtbares Instrument zur Qualitätssicherung. Die Partizipation des Patienten/Bewohners steht dabei im Vordergrund. Pflege und Behandlungsergebnisse verbessern sich, wenn der Patient/Bewohner aktiv in seine Pflege mit einbezogen wird. Die Pflegevisite ermöglicht den Mitarbeitern die einzelnen Schritte des Pflegeprozesses zu reflektieren, Verbesserungspotentiale zu besprechen und Weiterentwicklung zu planen. Die Ergebnisqualität umfasst innerhalb des Qualitätsmanagements die Zufriedenheit aller Interessensgruppen, das sind die Patienten/Bewohner, Mitarbeiter, Angehörige, Kostenträger und Gesetzgeber.

Abstract

All areas of public health care are obligated by law to initiate, coordinate, and support measures for ongoing quality control and to actively promote their implementation. The nursing visit, which facilitates an in-depth discussion of the nursing process, is an essential quality control tool that relies on the participation of the patient/resident. The overall nursing process as well as therapeutic results improves when the patient/resident is actively involved in his/her nursing care. The nursing visit enables staff to reflect on the individual steps of the nursing process, to discuss areas of potential improvement, and to plan future developments. In terms of quality management, high-quality results rely on the satisfaction of all interest groups, i.e. patients/residents, staff, relatives, and funding agencies, as well as on the fulfilment of legal requirements.

18.	Silvia Rogatschnig Ines Wachter	Stationsleitung – Beruf mit Berufung?
-----	--	---------------------------------------

KURZZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Abschlussarbeit beschreibt das Berufsbild einer Stationsleitung.

Sie ist in 2 wesentliche Bereiche gegliedert:

- **Im 1. Teil beschreibt sie die gesetzlichen Grundlagen, sowie Anforderungen und Herausforderungen dieser Profession unter den ständigen Forderungen nach einem höheren Grad an Qualitätssicherung.**
- **Im 2. Teil wurden mit einer empirischen Datenerhebung praxisrelevante Fragen zu dieser Thematik erhoben.**

ABSTRACT

The herein presented work gives a job description of a staff nurse.

It is structured in two main parts:

- **Part one describes the legal background, as well as the requirements and challenges of this profession under permanent dynamic of quality improvement.**
- **Part two presents data collected empirically through practical relevant questions on this topic.**

19.	Alexandra Rotschnig	Die Bezugspflege und ihr Beitrag zur Pflegequalität
-----	----------------------------	---

KURZZUSAMMENFASSUNG

Pflegequalität lässt sich mit verschiedenen Maßstäben messen und kann aus unterschiedlichen Perspektiven bewertet werden, was aber letztlich zählt, ist die Zufriedenheit der Kunden.

Anliegen der Pflege ist es, neben den objektiven Daten die subjektive Befindlichkeit zu erfassen.

So ist es möglich, den Patienten in seinem Krankheitserleben zu verstehen und Pflege als ein individuelles Angebot und eine individuell geplante Intervention zu sehen.

Keine der anderen Berufsgruppen, die in die Behandlung des Patienten involviert sind, verfügt über eine solche Wissensvielfalt, wie es das diplomierte Pflegepersonal aufweist.

Es ist auch wichtig jedem Patienten in seiner persönlichen Situation die pflegerischen Tätigkeiten zu erläutern.

Durch die Implementierung des Pflegemodells der Bezugspflege ist dieser Punkt gesichert. Ebenso unverzichtbar erscheint eine umfangreiche Kommunikation, Beratung, Anleitung, Schulung und Information jedes Patienten. Bei Wunsch und Bedarf sollte auch dessen Vertrauensperson miteinbezogen werden

http://www.krages.at/start.asp?/kh_oberwart/_pflege.htm (27.07.2008).

SUMMARY

Care quality has competed with different scales and can be judged from different prospects, however, what counts in the end, is the satisfaction of the customers.

It is concern of the care to include the subjective state besides the objective data.

Like this it is possible to understand the patient in his Krankheitserleben and to consider care an individual supply and an intervention planned individually.

None of the other occupational groups is involved the one in the treatment of the patient how it shows the qualified nursing staff, disposed of such a knowledge variety.

It is also important to explain every patient the nursing activities in his personal situation.

By the implementation of the care model of the cover care this point is protected. An extensive communication, advice, instructions, training and information of every patient, seems just as indispensable. The confidante also should be co-included at wish and need.

20.	Sonhild Stangl	Erfassung von Aggressionsereignissen am Beispiel psychiatrischer Stationen
-----	-----------------------	--

KURZZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Frage nach den Auslösern von Aggressionen bei Patienten in Theorie und Praxis. Die Aggressionsereignisse von Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen wurden für die Dauer eines Jahres mittels Fragebogen (SOAS-R) erfasst. Die Daten wurden ausgewertet und die Ergebnisse dargestellt.

Im letzten Kapitel der Arbeit wird der Soll-Zustand vorgestellt und Faktoren aufgezeigt, die bei der Kausalität von Aggressionsereignissen eine Rolle spielen. Die erforderlichen Qualifikationen der Mitarbeiter in Form von Aus-, Fort- und Weiterbildungen werden beschrieben und ein Instrument zur Messung der Gewaltbereitschaft bei Patienten (Broset-Gewalt-Checkliste) wird abschließend vorgestellt.

Schlüsselwörter: Aggression, Angriff, Pflegende, Konsequenzen, SOAS-R, Zukunftsperspektiven

ABSTRACT

This work occupied with the activator from aggressions of patients in the theory and praxis. The aggressions events of patients with psychiatric diseases were collect via a [questionnaire](#) (SOAS-R) during a year. The facts have been evaluated and the outcomes have been illustrated.

In the last chapter the target state and the factors for causality of aggression events were introduced. The essential qualifications of the staff like [apprenticeship](#), [advanced training](#) and [further education](#) were described and the Broset-Aggression-Checklist were visualized.

Key words: aggression, attack, nursing staff, consequences, SOAS-R, future prospects

21.	Barbara Steindorfer	Adaptierung der Pflegedokumentationsvorlagen für die Intensivpflege
-----	----------------------------	---

ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Verwendung von Pflegedokumentationsvorlagen am Beispiel der Intensivstation. Es werden die Themen Pflegeprozess, Pflegequalität, Projektarbeit durch eine Arbeitsgruppe, Analyse des Ausgangszustandes und abschließend des Sollzustandes nach Anwendung der Pflegediagnosen in der Arbeit behandelt. Durch die Vollständigkeit und Nachvollziehbarkeit der Pflegedokumentation ergibt sich eine Verbesserung der Qualität und es wird den gesetzlichen Rahmenbedingungen entsprochen.

ABSTRACT:

The work in hand is concerned with the appropriation of submittals of nursing records as an example of the intensive care unit. The issues care process, care quality, project work through a working team, evaluation of the initial state and finale future state by adaptation of care diagnose in the work are given priority. The completeness and auditability of nursing records involves an approvement of quality as well as a compliance with the legal requirements.

22.	Karin Strömpfl	Essen und Trinken als pflegerische Herausforderung am Beispiel der Gailtalklinik
-----	-----------------------	--

KURZZUSAMMENFASSUNG

Essen und Trinken gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen und zu den Kerngebieten der Pflege. In diesem Kontext werden die umfassenden Tätigkeiten dieses Bereiches aufgezeigt. Nach Erhebung und Auswertung vom Umgang der Pflegepersonen mit dem ATL Essen und Trinken in der Plegeanamnese, Überprüfung der mündlichen Dienstübergaben und der Gewichtserfassung der Patienten werden Instrumente zur Qualitätssicherung dargestellt. Zum Abschluss wird eine mögliche Zukunftsperspektive präsentiert.

ABSTRACT

It is one of the basic necessities of every human being to eat and drink. It is also one of the core fields of nursing. In this context, the comprehensive practices in this field will be described. After conducting a survey and evaluation on the nurses' use of ATL (daily life activities) food and drink in nursing history, checking verbal status handover during personnel changes and the registration of patients' weight, instruments for quality assurance are presented. Finally, possible future perspectives are introduced.

23.	Isabella Trügler	Sturzprävention im extramuralen Bereich
-----	------------------	---

Kurzzusammenfassung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit sturzgefährdeten Bewohnern in Pflegeheimen. Die Bewohner behalten ihre Selbständigkeit mit einem möglichst geringen Sturzrisiko und können ihren Bewegungsdrang nach ihren eigenen Vorstellungen und Willen ausleben.

Das Pflegezentrum Welzenegg *Wie Daham* beschäftigt sich seit längerem mit alternativen Maßnahmen sog. gelinderen Mitteln, um bei sturzgefährdeten Bewohnern keine freiheitsbeschränkende Maßnahme durchführen zu müssen. Zur juristischen Absicherung wird auch auf die Dokumentation bei Stürzen eingegangen, damit nachweislich alles getan wird, um einen Sturz bei Selbstbestimmten und bei kognitiv beeinträchtigten Bewohnern zu vermeiden bzw. die Gesundheitsschäden zu minimieren ohne die Freiheit einzuschränken. Um die Mobilität größtmöglich zu erhalten, wird für ältere Menschen auf gesundheitsfördernde Aktivitäten eingegangen.

Diese Arbeit soll den Mitarbeitern des Pflegezentrum Welzenegg als Hilfestellung dienen um sturzgefährdete Bewohner vor einem Sturz zu bewahren.

Short summary

The available work is occupied with fall-endangered inhabitants in nursing homes. The inhabitants keep their independence with as small a fall risk as possible and can their movement urge after its own conceptions and will realize. The care center Welzenegg *Wie Daham* is not occupied since longer with alternative measures so-called gentler means, in order with fall-endangered inhabitants a freedom-limiting measure would drive through to have. For legal security also on the documentation with falls is received, so that as can be prove everything is done to limit in order to avoid a fall with selfdetermined and with cognitive impaired inhabitants and/or minimize the health damage without the freedom. In order to keep größtmöglich the mobility, for older humans with health-promoting activities one deals. This work is to serve the coworkers care center of the Welzenegg as assistance around fall-endangered inhabitants a fall to protect.

24.	Christine Weiß	Implementieren von Bezugspflege
-----	----------------	---------------------------------

KURZZUSAMMENFASSUNG

Diese Arbeit behandelt die Frage ob in unterschiedlichen Pflegesystemen die Intensität von pflegerischen-therapeutischen Vertrauensverhältnissen verschieden ist, und ob sich dieses auf den Genesungsprozess der Patienten auswirken kann. Jeder Patient hat das Recht auf eine ihn abgestimmte, und durch ihn mitbestimmte Pflege, die sein „Gesund werden“ günstig beeinflusst. Wie in einem kurzen geschichtlichen Überblick beschrieben ist, hat sich der Pflegeberuf immer weiter entwickelt und professionalisiert, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Drei der bekanntesten Pflegesysteme, sind mittels Literatur bearbeitet und gegenübergestellt. Die Bezugspflege ist das modernste und ideale Mittel der Wahl um den höheren Wünschen und Anforderungen der Patienten nachzukommen. Die Station bietet durch den gut funktionierenden Pflegeprozess gute Voraussetzungen für die praktische Umsetzung von Bezugspflege. Bereichspflege und der Pflegeprozess gekoppelt mit Bezugspflege sollen den Pflegepersonen beim Streben nach Qualität, verbessern und professionalisieren der täglichen Arbeit, Unterstützung bieten.

ABSTRACT

This paper deals with the question, if the intensity of „care-therapeutic“ relations of trust is varying for different care systems and if it has an influence on the patient’s process of recovery. Every patient has the right on coordinated care he himself can influence, that has a positive effect on his recovery.

As described in a short historical overview, the care service as a profession had to improve to be able to meet the increasing standards. Three of the most famous care systems have been compared and worked on by the use of literature. “Primary nursing” is the most modern and ideal system to meet the distinguished needs and standards of patients. Because of the well-going care process the ward can offer good conditions for the practical use of “Primary nursing”. “Primary nursing” together with care process and the “relation care” should help the nurses in its pursuit of quality and increasing professionalism in its every day work.